

So kam das Land Tirol zu Österreich

TIROL UND OBERBAYERN SCHIENEN UNTER DEM FÜRSTENPAAR MARGARETE UND LUDWIG EINER GEMEINSAMEN ZUKUNFT ENTGEGENZUGEHEN. DA WENDETEN ZWEI TODESFÄLLE UND DAS SCHNELLE EINGREIFEN EINES JUNGEN HABSBURGERS DAS SCHICKSAL.

Das erste Jahrzehnt unter bayerischer Herrschaft war für Tirol eine schlimme Zeit. Krieg und Verwüstung, Überschwemmungen, Heuschreckenschwärme und die Pest suchten das Land heim. Dann normalisierten sich die Verhältnisse. Die Tiroler konnten mit der Herrschaft des Wittelsbachers zufrieden sein. Auch die Adelsherren, von denen einige in den vierziger Jahren rebelliert hatten, nahmen nun hin, dass die höchsten Ämter in Tirol fast nur mit bayerischen Gefolgsleuten besetzt wurden.

Durch Vermittlung Herzog Albrechts II. von Habsburg kam es 1359 zur Ungültigkeitserklärung von Margaretes erster Ehe. Das Fürstenpaar konnte kirchlich getraut werden. Das päpstliche Interdikt für Tirol wurde aufgehoben. Nach 16 Jahren durften wieder Messen gelesen und Sakramente gespendet werden, für viele Menschen, die in ihren Sorgen und Nöten auf himmlischen Beistand hofften, eine große Erleichterung.

Die Habsburger hatten sich nicht selbstlos um eine Einigung zwischen dem Papst und den Wittelsbachern bemüht. Sie waren um gute Beziehungen zum Tiroler Fürstenpaar bemüht und knüpften neue verwandtschaftliche Bande. Ludwigs und Margaretes Sohn Meinhard III. heiratete Margarete von Österreich, die Tochter Herzog Albrechts II. und Schwester Rudolfs IV., der seit Albrechts Tod Chef des Hauses Habsburg war. Die Habsburger hatten sich in Tirol durch Parteigänger in wichtigen Positionen auch politischen Einfluss gesichert. Außerdem waren ihnen mehrere Burgen verpfändet und von habsburgfreundlichen Adeligen besetzt.



Foto: Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Allgemeine Urkundenreihe 1363 Jänner 26

Die Prunkfassung der Urkunde vom 26. Jänner 1363 mit den Siegeln der Regentin und von vierzehn Landherren ihres Rates.

Völlig unerwartet verstarb Herzog Ludwig im September 1361 im Alter von 47 Jahren. Neuer Herrscher über Tirol und Oberbayern war sein Sohn Meinhard III., ein Jüngling von kaum 18 Jahren. Er wurde von seinem Onkel Herzog Stephan II. und bayerischen Adeligen in München und auf verschiedenen Burgen festgehalten. Da traten im Sommer

1362 in Bozen Vertreter des Tiroler Adels und der Städte Bozen, Meran, Innsbruck und Hall zusammen und beschlossen eine Botschaft an ihren jungen Landesfürsten, in der sie ihn dringend einluden, nach Tirol zu kommen.

Tatsächlich floh Meinhard im Oktober 1362 aus München. Vielleicht war ihm dabei sein Schwager von Wien aus



Foto: Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien

Voller Stolz und hoch erfreut über die Erwerbung Tirols ließ Herzog Rudolf IV. umgehend den Tiroler Adler in sein Siegel einfügen und wählte dazu sogar das von ihm getragene Fähnchen (Siegel auf einer Urkunde im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien).



Foto: Christian Forcher

Die an die Habsburger verpfändete Burg Rodeneck bei Brixen war Herzog Rudolfs erste Station in Tirol.

beihilflich, jedenfalls machte er nach Übernahme der Herrschaft in Tirol Rudolfs Hofkaplan Johann von Lichtenwerth zu seinem Kanzler. Meinhards früher Tod wenige Monate später bot den Habsburgern die Möglichkeit, in Tirol einzugreifen. Der österreichische Herrscher war offenbar schon frühzeitig über den schlechten Gesundheitszustand des jungen Fürsten informiert. Denn als dieser am 13. Jänner 1363 starb, war Rudolf bereits auf dem Weg nach Tirol, wo er am 18. Jänner in der an die Habsburger verpfändeten Burg Rodeneck ersten Aufenthalt nahm. Spätestens dort wird er erfahren haben, dass er gerade noch rechtzeitig kam, denn die Landesfürstin war mit massiven Forderungen einiger der mächtigsten Adeligen des Landes konfrontiert. Der Zerfall des Landes drohte. Zwei Tage später traf Rudolf in Bozen mit seiner Großtante zusammen.

In den folgenden Verhandlungen mit den Sprechern des Adels zog der Habsburger eine Urkunde aus dem Reisegepäck, die Margarete angeblich vor vier Jahren anlässlich der kirchlichen Trauung in München ausgestellt hatte und in der sie für den Fall, dass sie selbst, ihr Gemahl und Sohn Meinhard ohne Lei-

beserben stürben, die Grafschaft Tirol den Herzögen von Österreich vermachte. Das Dokument halten heute die meisten Forscher für eine Fälschung. Echt ist dagegen zweifelsfrei jene berühmte Urkunde, die Gräfin Margarete von Tirol und ihre Räte am 26. Jänner 1363 in Bozen ausstellten und in der sie das Land den habsburgischen Brüdern übergeben. Offenbar haben letztlich auch die 14 Landherren, deren Siegel am Dokument hängen, die Verbindung Tirols mit der „Herrschaft Österreich“ als die beste Lösung für das Land erachtet. Der Habsburger hatte sein Ziel erreicht und kehrte zehn Tage später nach Wien zurück. Im August kam er noch einmal nach Tirol, nahm an verschiedenen Orten die Huldigung seiner neuen Untertanen entgegen und organisierte die Abwehr der nun einsetzenden Versuche der Wittelsbacher, Tirol wieder in ihren Besitz zu bringen.

Natürlich gab es auch Bayernfreunde im Land, doch die waren von den Ereignissen überrumpelt worden und hatten vergebens auf ein Eingreifen der bayerischen Herzöge gehofft. Die brauchten bis zum Sommer, um sich vom Schock zu erholen. Als sie endlich nach Bereinigung interner Nachfolgeprobleme zum Angriff auf Tirol

schritten, war es zu spät. Sie konnten sich nicht mehr durchsetzen. Die Unterinntaler Gerichte Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg gehörten damals zu Bayern und blieben es. Sie kamen erst 1504 zu Tirol und damit zu Österreich.

Keinen Finger rührten – wohl im Bewusstsein ihrer Machtlosigkeit – die Görzer Grafen, denen die Herrschaft Lienz und ein Großteil des Pustertales gehörte und die ebenfalls auf enge verwandtschaftliche Beziehungen zu Margarete und auf Erbansprüche verweisen hätten können. Rund 140 Jahre später, unter Kaiser Maximilian, kamen auch die Görzer Gebiete zu Österreich.

In der Übergabeurkunde von 1363 war vorgesehen, dass Margarete „Maultasch“ weiter Regentin der Grafschaft bleiben sollte. Doch schon im September 1363 verzichtete sie darauf und verließ das Land. Sie starb 1369 in Wien. Im selben Jahr mussten die bayerischen Herzöge einsehen, dass Tirol verloren war, und schlossen gegen eine ansehnliche Geldsumme den Frieden von Scharding. Schon vorher hatte Kaiser Karl IV., der frühere Rivale der Habsburger, Rudolf IV. auch offiziell und rechtsgültig mit Tirol belehnt. ■

Michael Forcher